

ISS AKTUELL

2/ 2019

INSTITUT FÜR STRATEGIE UND SICHERHEITSPOLITIK
LANDESVERTEIDIGUNGS-AKADEMIE WIEN

HEINZ NISSEL

INDIEN – TRIUMPH FÜR PREMIER MODI

ERGEBNIS UND BEWERTUNG DER 17. PARLAMENTSWAHLEN
IM APRIL/MAI 2019





Impressum:

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesminister für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung,
BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungsakademie
Institut für Strategie und Sicherheitspolitik
Stiftgasse 2 a, 1070 Wien

Periodikum der Landesverteidigungsakademie

ISBN: 978-3-903121-70-6

Juni 2019

Druck:

Heeresdruckzentrum, 1030 Wien



AT/028/048



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
UW-Nr. 943

Vorwort

Wie schon vor einigen Jahren, widmet das Institut für Strategie und Sicherheitspolitik (ISS) der Landesverteidigungsakademie (LVAK) auch heuer eine eigene Ausgabe der Publikationsreihe „ISS-Aktuell“ der politischen Entwicklung in Indien, rund um die vor wenigen Wochen stattgefundenen Wahlen.

Obwohl in Europa allgemein weiterhin wenig beachtet, ist Indien mit einer Bevölkerung von über 1,3 Milliarden Einwohnern (2016) das zweitbevölkerungsreichste Land (nach der Volksrepublik China mit fast 1,4 Milliarden), ist mit einer Fläche von 3,3 Millionen Quadratkilometern das siebtgrößte Land der Erde und daher in jeder Weise eine bedeutende Macht. Die Bundesrepublik ist in 29 Bundesstaaten und sieben Unions-Territorien gegliedert.

Auffallend ist die soziale Unausgewogenheit – knapp die Hälfte aller Einwohner (44%) hat weniger als einen US-Dollar pro Tag zur Verfügung. Die Ernährungssituation ist kritisch; vor allem in ländlichen Gebieten ist der Anteil der Armen besonders hoch. Rund ein Drittel der Bevölkerung leben in den Städten, von denen Mumbai (Bombay) mit über 28 Millionen Einwohnern, Delhi mit rund 11 Millionen und Bangalore mit 8,5 Millionen mehr Einwohner zählen als Österreich. Rund ein Drittel der Bevölkerung ist jünger als 15 Jahre. Unter den Kindern ist der Anteil der Burschen (1000 Jungen auf nur 919 Mädchen bei den unter sechs Jährigen) noch höher als in der Gesamtbevölkerung (auf 1000 Männer kommen 943 Frauen). Schreckensnachrichten von Vergewaltigungen und Morden sorgen zeitweise auch in Europa für Aufsehen.

Trotz der in der Verfassung von 1950 festgeschriebenen Religionsfreiheit prägt weiter das traditionelle Kastensystem das Land. Etwa vier Fünftel (2011: 79,8 %) sind Hindus, gefolgt von 14,2 % Muslimen, 2,3 % Christen, 1,7 % Sikhs und 0,7 % Buddhisten.

Gleichzeitig markiert Indien eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Welt und gehört inzwischen zur Gruppe der zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G20). Die Palette der Exporte reicht von Rohstoffen bis zu Hochtechnologie – Bangalore im südlichen Dekkan-Hochland gilt als das „Silicon Valley Indiens“.

Außenpolitisch war Indien während des „Kalten Krieges“ eine Leitmacht der Blockfreien, schwenkte aber nach 1990 immer stärker auf eine pro-amerikanische Linie ein. Als Nuklearmacht (1974 führte Indien den ersten Kernwaffentest durch) reflektiert auch Indien auf einen ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat. Gleichzeitig bestehen Konflikte mit den Nachbarstaaten, vor allem über das Fürstentum Jammu und Kaschmir, das auch von Pakistan beansprucht wird.

Militärisch verfügt Indien mit 1,3 Millionen Soldaten (und weiteren 0,8 Millionen Reservisten und 1,1 Millionen in paramilitärischen Verbänden) über eine der stärksten Armeen der Welt – die indische Marine ist schon seit Jahren größer als die britische Royal Navy. Weltweit bedeutsam ist das seit den 1950er Jahren starke Engagement Indiens in den Friedensoperationen der UNO.

Alles dies sind Gründe, sich näher mit der Entwicklung in Indien zu beschäftigen. Univ.-Prof. Dr. Heinz Nissel ist für die Erstellung dieses Überblicks über Indien nach den Wahlen von 2019 zu danken, ebenso wie Hofrat Dr. Gunther Hauser, Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes Dr. Herwig Jedlaucnik sowie Revident Bernhard Dohr, BSc, für die Mitarbeit bei der Redaktion.

Im Namen des ISS darf ich Ihnen eine spannende Lektüre wünschen.

Hofrat Univ.-Doz. Dr. Erwin A. Schmidl
Leiter des Instituts für Strategie und Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie in Wien

Indien 2019

Die Beachtung Indiens hat in den letzten Jahren weltweit deutlich zugenommen, insbesondere durch höhere Zuwachsraten im BIP als jene Chinas seit 2015. Außerdem wird Indien mit seinen 1,35 Milliarden Einwohnern bis spätestens 2025 China als bevölkerungsreichstes Land der Erde ablösen. Ökonomisch, politisch und militärisch ist der Staat nicht nur die Führungsmacht Südasiens („Indischer Subkontinent“), sondern setzt alle Kräfte dafür ein, zu einem gleichberechtigten *global player* im Konzert der großen Mächte aufzusteigen. Als vielleicht größtes Plus in der internationalen Politik gilt die funktionierende Demokratie des Landes im Gegensatz zu allen Nachbarstaaten. Bei allen noch vorhandenen Defiziten und trotz kaum überblickbarer religiöser, sprachlicher und sozialer Komplexität sind demokratische Spielregeln im nationalen Selbstbewusstsein tief verankert.

Wahlen der Rekorde

Die alle fünf Jahre abzuhaltenden Wahlen zum parlamentarischen Unterhaus *Lok Sabha* stellen eine wahre Herkulesaufgabe für die „größte Demokratie der Welt“ dar. Die 17. Parlamentswahlen (*Indian General Election 2019*) fanden fristgerecht im April/Mai 2019 statt und schlugen noch einmal alle bisherigen Rekorde.¹ Demgemäß umfasste das Elektorat 900 Millionen Stimmberechtigte (Wahlalter ab 18 Lebensjahren), davon an die 130 Millionen Erstwähler. Dies übertrifft die Anzahl der Wahlberechtigten in der gesamten EU, den USA und Russland zusammen.² Seit der Abspaltung des jüngsten Bundesstaates Telangana von Andhra Pradesh (2014) waren somit 29 Bundesstaaten und sieben Unionsterritorien in die Abstimmung eingebunden. Am Stichtag der Anmeldefrist (17. März 2019) waren von der *Election Commission of India* 2.293 Parteien registriert und mehr als 8000 Kandidaten bewarben sich für die 543 Sitze im Parlament in New Delhi. Im relativen Mehrheitswahlrecht (nach britischem Vorbild) gibt es nur einen Wahlgang – den Parlamentssitz im Wahlkreis erhält der Kandidat mit den meisten Stimmen, alle übrigen verfallen („*first past the post*“). Die Prognosen der Meinungsforschungsinstitute sagten einen Sieg Modis und der BJP voraus,

¹ Vorhergehende Wahlanalysen des Autors zum Vergleich: Indien hat gewählt. Ergebnis und Bewertung der 15. Unterhauswahlen im April/Mai 2009. ISS Flash Analysis 5/2009. Sowie: Machtwechsel in Indien. Ergebnis und Bewertung der 16. Parlamentswahlen im April/Mai 2014. ISS Aktuell 2/2014.

² Zusätzlich wurden noch gleichzeitig Wahlen zu den Regionalparlamenten der Bundesstaaten Andhra Pradesh, Arunachal Pradesh, Odisha und Sikkim abgehalten.

jedoch überwiegend auch den Verlust der absoluten Mehrheit.

Komplexe Logistik der Durchführung

Zur Bewältigung dieser gewaltigen Aufgabe wurden mehr als 11 Millionen Beamte und Staatsangestellte abgestellt, darunter 2,5 Millionen Polizisten und andere Sicherheitskräfte. Wahlkommissionen und ihre Ausrüstung müssen wegen der riesigen Größe von „Land und Leuten“ mehrfach transferiert werden. Aus diesem Grund sind nationale Wahlen in Indien über mehrere Wochen und Stichtage verteilt. Die 17. Parlamentswahlen fanden deshalb über einen Zeitrahmen vom 11. April bis zum 19. Mai 2019 statt und dauerten damit 38 Tage. Die sieben Stichtage für die Stimmabgaben waren der 11., 18., 23. und 29. April sowie der 6., 12. und 19. Mai. Die Auszählung der Stimmen erfolgte hingegen an einem einzigen Tag, am 23. Mai 2019 – der gesamte Wahlvorgang erstreckte sich insgesamt über sechs Wochen. Ein wichtiger Ausdruck demokratischer Spielregeln Indiens ist die gesetzliche Vorgabe, dass jeder Wähler zur Stimmabgabe nicht mehr als zwei Kilometer von einer Wahlurne entfernt sein soll.

Dies führt bei schwierigen, sehr unterschiedlichen Terrain- und Wetterverhältnissen sowie unterentwickelter Infrastruktur zu großen Herausforderungen für die nationale Wahlkommission. Als weiterer Faktor kommt noch die geographische Unterteilung innenpolitisch sensibler Gebiete auf mehrere Wahlgänge hinzu. Zwar erleichterten wie schon 2014 elektronische Wahlmaschinen die Auszählung wesentlich, doch konnten auch diesmal tausende von diesen nur unter extremen Bedingungen zum Einsatz gebracht werden – mittels tagelanger Märsche der Wahlkommissionen auf Pfaden durch Dschungel und Hochgebirge, mit Booten innerhalb der Inselgruppen der Andamanen und Nikobaren, Lakkadiven und in den Sunderbans von Westbengalen, mit Kamelen in Rajasthan und Gujarat (Wüste Thar und Halbinsel Khatiwari), selbst mit Elefanten in den Waldgebieten Zentral- und Nordostindiens und per Hubschrauber in verschneite Dörfer Kaschmirs und Ladakhs. In Einzelfällen mussten Kommissionen Wahlurnen für eine(n) einzige(n) Wahlberechtigte(n) aufstellen, etwa für einen Tempelwächter inmitten des Löwen-Nationalparks in Gujarat oder für eine Stammesangehörige an Tibets Grenze in Arunachal Pradesh.

Wahlkampfthemen

Die wichtigsten Themen im Wahlkampf betrafen die Bereiche Wirtschaft und Sicherheit. Die

Abstimmungsergebnisse 2019 sind in letzter Konsequenz ein Votum hinsichtlich Narendra Modis Vision des „Neuen Indien“ und der dazu ergriffenen Maßnahmen oder Defizite. Der Premierminister und seine Partei dominierten in der letzten Wahlperiode die Innenpolitik weitgehend. Zahlreiche Analysten reduzierten die Entscheidung der Wähler auch deshalb auf die einfache Formel einer „Abstimmung für oder gegen Modi“. Trotz vieler Erfolgsmeldungen wächst die Wirtschaft nicht schnell genug, um die Armutsbekämpfung und Anstrengungen für den sozialen Ausgleich zu beschleunigen. Ein Schock war die lange Zeit verschleppte Veröffentlichung der Arbeitslosenzahlen, die den höchsten Stand seit 45 Jahren aufweisen! Um die nachrückenden Alterskohorten in die Berufswelt einzubinden, ist die Schaffung von einer Million Arbeitsplätzen im Monat notwendig – ein Versprechen, das die Regierung nicht einlösen konnte. Das zweite Thema war und ist die prekäre Lage im ländlichen Raum, wo noch immer zwei Drittel der Bevölkerung – und damit der Wähler – leben. Massenhafte Verschuldung der Bauern, eine verfehlte Preispolitik für Agrarprodukte sowie Defizite im Infrastrukturausbau boten genug Munition für eine „Denkzettelwahl“. Diese Faktoren wie auch die überfallsartige Demonetarisierung im November 2016 (Einzug der 500- und 1000-Rupienscheine zur Bekämpfung von Schwarzmarkt und Korruption)³ und die Einführung einer nationalen Mehrwertsteuer gegen die Intentionen der Bundesstaaten führten im Dezember 2018 zu Niederlagen der BJP in den drei wichtigen Teilstaaten des Hindi-Kernraums – Karnataka, Madhya Pradesh und Rajasthan – nach 18 aufeinander folgenden Siegen der Regierungspartei bei Regionalwahlen seit 2014. Die Wirtschaftspolitik Modis folgt des Öfteren keinen langfristigen Strategien, sondern immer wieder willkürlichen, populistischen Ankündigungen und Handlungen.

Damit war der Nimbus der Unbesiegbarkeit Modis dahin. Insbesondere die Kongresspartei und ihr Führer Rahul Gandhi schöpften deshalb neuen Mut für die Wahlkampagnen 2019. Der zweite große Bereich ist das Thema Sicherheit. Normalerweise spielt die Außenpolitik in den Augen der indischen Wähler für die Wahlentscheidung nur eine geringe Rolle. Jedoch die jüngste militärische Eskalation zwischen den ewig verfeindeten Brüdern Indien und Pakistan, der schwerste terroristische Anschlag in Indien seit 1989 in

*Pulwama*⁴, gab Modi erneut die Gelegenheit, sich medial als „starker Mann“ und „Wächter“ der Nation gegen jegliche Bedrohung von außen darzustellen. Was bleibt stärker im Langzeitgedächtnis der Wähler haften?

Andere Themenfelder standen nur indirekt zur Debatte – Inwieweit weicht weibliches von männlichem Wahlverhalten ab, gab es ein Stimmensplitting innerhalb der Familien? Die zunehmende Beteiligung von Frauen an Wahlen hat die Aufmerksamkeit etlicher Parteien gefördert und sie versprachen die Erhöhung der Quoten für Frauen im Parlament bis 30 Prozent und mehr. Einige Befragungen deuten darauf hin, dass Wählerinnen die BJP und Modi stärker ablehnen als männliche Wähler. Wie verhalten sich die verstärkt Pressionen ausgesetzten religiösen Minoritäten, vor allem Muslime (172 Millionen) und Christen (30 Millionen)? Bei einem Bevölkerungsanteil von über 14 Prozent stellen die Muslime nur 4 Prozent der Abgeordneten im Parlament in New Delhi, und die BJP als Vertreterin eines hindu-nationalistischen Kurses hat keinen einzigen muslimischen Abgeordneten in ihren Reihen.

Wahlkampf - Massiver Einsatz neuer Medien

Eine neue Dimension von Wahlkämpfen in Indien stellt der massive Einsatz von *Social Media* dar. 430 Millionen haben bereits ein *Smartphone*, *Internet* nutzen ca. eine halbe Milliarde, um die 300 Millionen benutzen *Facebook*, 270 Mio. *WhatsApp*, mindestens 30 Mio. vernetzen sich auf *Twitter*. Klar, dass jede Menge von *fake news* und *alternative truths* kursieren und eine Flut von Gerüchten, Erfindungen, Fälschungen, Lügen die Netze belastet. Da ein Großteil der Bevölkerung nur die Volksschule durchlaufen hat und 287 Mio. immer noch Analphabeten sind, eröffnete sich für die Propagandamaschinerie der Parteien ein üppiges Betätigungsfeld. 87.000 Gruppen sind auf *WhatsApp* registriert, und wiederum hatte die regierende BJP einen deutlichen Vorsprung. 1,2 Millionen Freiwillige engagierten sich in einer BJP-Cyberarmee – sogenannte *cell phone pramukhs* mit der Modi-App „NaMo“, und es ist permanent möglich, den Premier im eigenen „NAMO TV“ und im Genre des Bollywood Films ‚online zu streamen‘. Auf Twitter hat sich Modi den Ehrentitel *chowkidar* („Wächter“ – gemeint der Nation) zurechtgelegt und dies in die Wahlkampagnen einfließen lassen. Die Kongresspartei versuchte mit *digital sathi*

³ Mit dieser Maßnahme wurden geschätzte 86 Prozent der Geldmenge im Umlauf blitzartig für ungültig erklärt. Experten veranschlagen den dadurch ausgelösten Verlust von Arbeitsplätzen auf mehrere Millionen und eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums für mindestens ein Jahr. 500 Rupien entsprechen ca. sieben Euro.

⁴ Ein Bombenanschlag der von Pakistan aus operierenden islamistischen Gruppierung *Jaish-e-Mohammed* am 14. Februar 2019 tötete 44 Sicherheitskräfte im Distrikt Pulwama, Bundesstaat Jammu & Kaschmir. Indische Kampfflugzeuge griffen daraufhin erstmals mutmaßliche Terrornester innerhalb Pakistans an, ein Pilot wurde abgeschossen und später „retourneriert“. Die brisante außenpolitische Lage geriet zum Wahlschlager.

(„digitale Freunde“) gegenzuhalten. Inwieweit die neuen sozialen Medien Wahlkampf und Plebiszit tatsächlich zu beeinflussen vermochten, kann derzeit noch nicht realistisch eingeschätzt werden.

Es handelt sich nicht nur um die größten Wahlen der Welt, sondern mit ziemlicher Sicherheit auch um die teuersten. Gegenüber 2014 wird eine Steigerung der Kosten um 40 Prozent prognostiziert, damit von 5 auf 8 Milliarden US\$, wobei die direkten Ausgaben der Wahlbehörde auf 600 Millionen US\$ geschätzt werden. Auch die Werbekosten in den „alten Medien“, Tageszeitungen, Wochenjournalen, für Flugblätter und Werbeschaltungen in den kaum noch zu überblickenden TV-Stationen wie Programmangeboten hatten ihren Preis. Das meiste Geld verschlangen jedoch Rallies und Kampagnen der Kandidaten, traditionelle Massenveranstaltungen, unzählige Fahnen, Poster und Geschenke an potentielle Wähler vom Festessen bis zum Fernseher. Das Ausmaß von Parteifinanzierungen und Spenden sowie deren Wirkung wird nach wie vor verschleiert.

Parteienspektrum und Wählerschichten

Die großen indischen Parteien, vor allem Kongress und BJP, versuchen, einen möglichst großen Schirm über viele und kontroverielle Gruppen und Ideen, Sprachen, Kasten und Religionen zu stülpen. Sie enthalten deshalb zugleich statische und dynamische Elemente; Widersprüche und Anpassungen sind ideologisch nicht konsistent. Im parlamentarischen System Indiens gibt es eine hierarchische Zuordnung von Parteien. Es existieren *National Parties*, *State (Recognized) Parties*, *Regional Parties* und sogenannte *Unrecognised Parties*. Die Zugehörigkeit zu einer dieser Gruppen bestimmt den möglichen Zugang oder das Verwehren von Privilegien. Kriterien werden von der *Election Commission of India* festgelegt, diese überprüft auch ständig den Status der Parteien. Von drei Kriterien für den Status als *National Party* muss mindestens eine erfüllt sein – zwei Prozent der Sitze im Unterhaus aus mindestens drei Bundesstaaten; oder sechs Prozent der Stimmen und vier Mandate in der *Lok Sabha*; oder Rang einer *State Level Party* in vier Bundesstaaten.

Für das Plebiszit 2019 konnten sich sieben Parteien „national“ registrieren. Die damit verbundenen Privilegien – frei wählbares und reserviertes Parteisymbol, kostenlose Sendezeiten im öffentlichen Rundfunk und Fernsehen, Einflussmöglichkeit auf die Zeitpunkte des Wahlvorgangs sowie auf ‚*rules and regulations*‘ der Wahl. Zu den *State Recognised Parties* schwanken die Angaben zwischen 43 und 59 Parteien. Es gelten ähnliche Kriterien, jedoch auf Ebene der Bundesstaaten. Mit über acht Prozent der Stimmen in einem Bundesstaat erhält eine Partei den Status *State*

Party, auch wenn sie kein einziges Mandat für das Nationalparlament erreichen konnte. *Regional Parties* (für diese Wahl 329) sind auf einen oder einzelne Wahlkreise beschränkt. Die große Mehrheit der *Unrecognised Parties* (unmittelbar vor diesem Wahlbeginn waren es 2044 Parteien) vertreten Einzelinteressen einer spezifischen Bevölkerungsgruppe und sind oft tagesaktuellen Themen geschuldet. Alle diese Gruppierungen können aber lokal oder regional in einzelnen Wahlkreisen das „Zünglein an der Waage“ spielen.

Für die Wahlen zur 17. Funktionsperiode im indischen Unterhaus *Lok Sabha* im April/Mai 2019 wurde sieben Parteien der Status als *National Party* zuerkannt:

- Bharatiya Janata Party **BJP**, (gegr. 1980, „Indische Volkspartei“)
- Indian National Congress **INC** (1885, „Kongresspartei“)
- Communist Party of India (Marxist) **CPI-M** (1964)
- Communist Party of India **CPI** (1925)
- Bahujan Samaj Party **BSP** (1984) („Partei der Mehrheit“)
- Nationalist Congress Party **NCP** (1999)
- All India Trinamool Congress **AITC** (1998) („Indischer Graswurzelkongress“)

Der **INC** ist die „grand old party“ Indiens, die Gründungs- und Jahrzehnte lange führende Partei, die für immer mit der Befreiung Indiens vom kolonialen Joch assoziiert wird. Mit ihren Grundprinzipien Sozialismus, Säkularismus und Demokratie konnte sie immer ein breites Spektrum von Wählerschichten abdecken – von hochrangigen Kasten bis zur Masse der städtischen und ländlichen Armen, von Mittelschichten und Intellektuellen bis Dalits (Unberührbare), Adivasi (Ureinwohner), Kleinbauern und Landlosen, Hindus, Moslems und Christen. Der NCP ist eine Abspaltung vom INC.

Die **BJP** tritt für die Erstarkung hinduistischer Traditionen, Philosophie und Identität ein – für „*Hindutva*“ – das wahre „Hindu-Sein“ der *bhumiputra* (Söhne der Erde). Sie hat Vorläufer in den 1920er-Jahren und stellte in den 1980er-Jahren bereits den Premierminister einer Parteienkoalition. Die Partei ist rechtskonservativ und hindu-nationalistisch und richtet sich gegen religiöse Minderheiten und Linke. Kernwähler sind ursprünglich Mittel- und Oberschichten und Großbauern. 2014 gab es tiefe Einschnitte in traditionelle Wählerschichten des

Kongress und Anderer, insbesondere in die große Masse der Armen.

Kommunistische und andere Linksparteien: Marxismus unterschiedlicher Varianten (**CPI** nach Moskau orientiert, nach der Spaltung ab 1964 **CPI-Marxist** Peking-Ausrichtung). Inhalte: Klassenkampf, Ermächtigung der Armen – Weltrevolution und Landreform. Nur noch in Westbengalen und Kerala relevant.

Regionale und Kastenparteien sind Abspaltungen von Großparteien oder Repräsentanten eines Bundesstaates und besitzen ideologisch sehr unterschiedliche Ausrichtungen. In Koalitionsabsprachen und Forderungen sind sie deshalb sehr wankelmütig. Ihr Aufstieg in der politischen Landschaft und das damit verbundene fragmentierte Parteiensystem Indiens gehört zu den meist diskutierten Themen. Die kaum noch zu überblickende Masse an Parteigründungen hat vielfach Spekulationen über das Ende der traditionellen Parteien ausgelöst. Bisher zeigt sich jedoch, dass diese Gruppierungen überwiegend einander die Wähler streitig machen.

Die Bahujan Party wie der All India Trinamool Congress kommen aus dieser Gruppe. Die **BSP** ist eine Partei der *underdogs* und wendet sich an die große Masse der Armen – *scheduled castes* (SC), *scheduled tribes* (ST) und *other backward castes* (OBC's). Die Heimatbasis der BSP ist der größte Bundesstaat Uttar Pradesh (230 Millionen Einwohner). 2014 erreichte sie 4,2 Prozent aller Stimmen im gesamten Bundesgebiet und war damit drittgrößte Nationalpartei, erhielt allerdings wegen des Wahlrechts kein einziges Mandat im Parlament! Der **AITC** (Gesamtindischer Graswurzelkongress) ist eine Abspaltung der charismatischen Politikerin Mamata Banerjee und ihrer Anhänger von der Mutterpartei, die vor allem in Westbengalen seit einem Jahrzehnt die CPI-M weitgehend als Führungspartei ablöste.

Andere wichtige Regionalparteien, die auch national immer wieder in Absprachen um Koalitionen oder Ministerposten in Erscheinung treten (in alphabetischer Reihenfolge):

- Aam Aadmi Party/AAP (2012) – Delhi, Punjab und Haryana
- All India Anna Dravida Munnetra Kazhagam/AIADMK (1972) – Tamil Nadu
- Biju Janata Dal/BJD (1997) – Odisha
- Dravida Munnetra Kazhagam/DMDK – Tamil Nadu, Puducherry
- Janata Dal (Secular)/JD(S) (1999) – Karnataka, Kerala
- Janata Dal (United)/JD(U) (1999) – Bihar

- Samajwadi Party/SP (1992) – Uttar Pradesh
- Shiromani Akali Dal/SAD (1920) – Punjab
- Shiv Sena/SS (1966) – Maharashtra
- Telangana Rashtra Samithi/TRS (2001) – Telangana
- Telugu Desam Party/TDP (1982) – Andhra Pradesh, Telangana

Viele spezifische Regionalparteien weisen die kleinen Bundesstaaten Nordostindiens auf. Nur zur Erinnerung – zusätzlich bestehen über 2000 registrierte, aber *unrecognized parties*.

Parteiallianzen, Absprachen in Wahlkreisen und ‚Vote Banks‘

Die vorangegangene 16. Parlamentswahl (2014) wies einige Besonderheiten auf. Noch nie war die Wahlbeteiligung – mit zwei Drittel aller Wähler – bei einer landesweiten Wahl dermaßen hoch. Und erstmals nach dreißig Jahren gelang es einer Partei, der BJP, wiederum eine absolute Mandatsmehrheit zu erreichen. Vorherige Koalitionen aus zahlreichen Parteien waren naturgemäß instabiler und erforderten ständige Ausgleichsbemühungen zwischen verschiedensten Interessen. Das war neben dem perfekt orchestrierten Wahlkampf der BJP und ihrem Guru Modi in erster Linie auf das Wahlsystem des relativen Mehrheitsrechts zurückzuführen. So erreichte die BJP mit (nur) 31,0 Prozent der gültigen Wählerstimmen und 282 gewonnenen Wahlkreisen die absolute Mehrheit an Mandaten (51,9 Prozent). Spiegelbildlich verlief das Ergebnis für die Kongresspartei. 2009 noch der große Gewinner unter dem beliebten Premier Manmohan Singh, wirkte der mehr als 80jährige 2014 nach zwei Regierungsperioden amtsmüde und verbraucht. Der schwache Spitzenkandidat Rahul Gandhi und seine aus Italien stammende Mutter wie Parteichefin Sonia Gandhi hatten nicht einmal den nötigen Rückhalt in der eigenen Partei. Das Ergebnis war entsprechend katastrophal und einmalig für den INC – er erreichte zwar noch 19,3 Prozent der Stimmen, aber nur mehr 44 (9,3 Prozent der) Mandate. Da die Parlamentsordnung für die Rolle des Oppositionsführers mindestens 10 Prozent der Sitze vorschreibt, gab es in der Wahlperiode 2014–2019 keinen offiziell nominierten *Leader of the Opposition*. Wie schon erwähnt, erhielt die Partei mit den drittmeisten Stimmen (4,2 Prozent), die Bahujan Party, kein einziges Mandat!

Obleich es für Modi und seine BJP 2014 mit Erreichung der absoluten Mehrheit im Unterhaus keiner Bündnispartner in der Regierung bedurft hätte, wurde doch wegen der so kompliziert geschichteten Wählerschaft an diesem traditionellen Konzept von Wahlabsprachen und Allianzen zwischen Parteien

festgehalten. Unter Führung der BJP steht die **National Democratic Alliance – NDA**, die Kongresspartei und ihre Verbündeten bilden die **United Progressive Alliance – UPA**, die Linksparteien die **Third Front**. Die Mehrheit regionaler Parteien ist keinem der Blöcke zugeordnet. Die **NDA** besteht derzeit aus 46 Parteien, von denen allerdings über die Hälfte weder im Unter- noch im Oberhaus (*Rajya Sabha*) vertreten sind. Die wichtigsten Partner der BJP sind die Shiv Sena, TDP, LJP und SAD. Sie halten insgesamt 338 Sitze (von 543) im Unterhaus und 73 im Oberhaus. Die **UPA** der Kongresspartei, die von 2004 bis 2014 an der Macht war, hat nach ihrer verheerenden Niederlage nach und nach alle wichtigen Partner verloren – BSP, TMC, TRS, CPI, JMM und RJD. Sie hält nur 49 Sitze im Unterhaus und 65 im Oberhaus. Von den 10 verbliebenen Parteien sind nur 6 in der Lok Sabha vertreten. Für die **Third Front** ist es fraglich, ob das Motto – *„love them or hate them but you can't ignore them“* – überhaupt noch gültig ist. Die frühere Führungsrolle der kommunistischen Parteien scheint am Ende zu sein.

Aufgekommen sind Parteien der Armen und sozial Unterprivilegierten – Janata Parivar, JD (S), Samajwadi usw. Sie finden bisher keine gemeinsame Basis. Die Zusammensetzung der Mehrparteienkoalitionen sowohl in Delhi als auch in den Regionalparlamenten war und ist deshalb lavierenden Aushandlungsprozessen wie oft abrupten Änderungen unterworfen. Häufig geht es um eine Zustimmung einer Kandidatur der erwarteten chancenreichsten Partei in einem bestimmten Einerwahlkreis, oder um Trittbrettfahrer, die sich nach dem Wahlergebnis auf die Seite der Sieger schlagen wollen. Politische Inhalte sind weniger wichtig als die Gefolgschaft mächtiger Parteibonzen. In der Innenpolitik Indiens sind deshalb überfallsartige Positionswechsel, Abspaltungen und Neugründungen von Parteien an der Tagesordnung. Die Mehrheit der Wähler erkennt die politischen Lippenbekenntnisse als solche und weiß, worum es wirklich geht – um die Zuteilung von Quoten, Privilegien und Subventionen an spezifische Interessengruppen.

Umfragen und Wahlergebnisse in Bundesstaaten signalisierten über den Großteil der Legislaturperiode einen uneinholbaren Vorsprung für die Regierung aus BJP und Partnern. Doch bei den schon erwähnten Wahlkampfthemen verlor die regierende Koalition seit 2017 sukzessive an Boden. Deshalb erreichten in den letzten Monaten und Wochen vor den Wahlen auch diesmal die Absprachen und Manöver ihren Höhepunkt. Für die Bildung eines Schulterchlusses aller Oppositionsgruppen reichte es wegen zu großer Uneinigkeit und Rivalität der Parteien untereinander nicht. Jedoch kam es zur Bildung von regionalen Allianzen in jenen Bundesstaaten, wo keine

der beiden Großparteien an der Macht war. Zumeist ging es um wechselseitige Unterstützung von Kandidaten, welchen die größten Siegchancen eingeräumt wurden. Dazu einige Beispiele – am 16. und 19. Februar 2019 schloss sich die BJP (unter Beanspruchung von 5 Wahlkreisen) in Tamil Nadu mit den Regionalparteien AIADMK (25) und PMK (7) zusammen. Hingegen verbündete sich dort die Kongresspartei (9) mit der tamilischen Konkurrenz DMK (30). In Uttar Pradesh mit 80 Wahlkreisen einigten sich SP und BSP am 21. Februar 2019 auf ein Splitting in 37 bzw. 38 Wahlkreise. In Bihar traten die Allianzen BJP, JD(U) und LJP gegen Kongress, RJD und RLSP an. In Karnataka kämpften die (regional regierenden) Kongress und JD(S) gegen die BJP-Opposition. In Kerala hatte die BJP nichts zu melden – hier kämpfte die regierende Linksfront (Führung CPI(M) gegen die United Democratic Front (Kerala Congress-Gruppierungen und indische Muslimliga). Im neuen Bundesstaat Telangana stand die Regierungspartei TRS (mit AIMIM) sowohl dem Kongress (mit TDP) wie auch der BJP in einem Dreikampf gegenüber.

Zu den Besonderheiten in Indien zählen auch sogenannte **„Vote Banks“**.⁵ Sie können Karrieren „machen“ oder vernichten, gleichermaßen Politiker, Parteien oder Allianzen. In den Aushandlungsprozessen um Macht und Einfluss spielen sie keine geringe Rolle. In einigen Bundesstaaten bestimmen mächtige *Satrapen* die Realpolitik stärker als die Vorgaben von Delhi. So ist der Chefminister von Odisha, **Naveen Patnaik** (72 Jahre), im Amt seit 19 Jahren, bekannt für sein Engagement zugunsten der Frauen – für die Wahl 2019 hat seine Partei BJD ein Drittel der Sitze für Frauen reserviert. Hunderttausende Selbsthilfegruppen haben Millionen von Wählerinnen geholfen, Bankkredite zu erhalten und kleine Unternehmen aufzubauen. Zum Dank wählten zuletzt 3 von 4 Frauen Patnaik. Der Chefminister von Bihar, **Nitish Kumar**, setzte für Dorfräte (Panchayats) sogar eine 50-prozentige Frauenquote ein, verteilte z.B. kostenfrei Fahrräder an Mädchen und junge Frauen, und spendete Bargeld für EBC-Gemeinschaften (*Economic Backward Communities*). Der Chefminister von Andhra Pradesh, **Chandrababu Naidu**, stützt sich auf seine Kaste der *Kapus*. In Uttar Pradesh ist die Führerin **Mayawati** zum Synonym für den Aufstiegswillen der *Dalits* (früher „Unberührbaren“)

⁵ Unter ‚vote banks‘ ist eine geschlossene Wählergruppe zu verstehen, die en masse eine gleichgerichtete Wahlentscheidung für eine Partei und/oder einen Kandidaten trifft. Es kann sich dabei um eine Kaste, Anhänger einer bestimmten Religion oder Angehörige einer sprachlichen/regionalen Zuordnung handeln. Dieses Blockwahl-Verhalten tritt häufig auf bei Minderheiten und Gruppen niedrigen Sozialprestiges (Wählern der SC, ST, OBC).

geworden. Ihre Zugehörigkeit zur gelisteten Kaste der *Jatans* brachte ihr bisher – und damit ihrer Partei Bahujan Samaj Party (BSP) – „automatisch“ die Stimmen der Abermillionen Wähler aus dem Heer der Armen und sozial Geächteten. Die Wähler stimmen aber für ihr Idol, egal mit welchem Partner die BSP eine Allianz eingeht! Deshalb ist auch der Einstieg prominenter Filmstars in die Politik recht häufig.⁶ Die Gefahr des Machtverlustes für diese regionalen Platzhirsche geht weniger von anderen Parteien aus als von jüngeren Rivalen aus den eigenen Reihen.

Die Spitzenpolitiker – Narendra Modi, Rahul Gandhi und „die Anderen“

In Indien spielen seit der Unabhängigkeit (1947) „Stars“ bei Wahlentscheidungen eine mindestens ebenso große Rolle wie die Parteien selbst. Erfolgreiche Politiker mobilisieren die entsprechenden Wählergruppen – Weltanschauungen oder Wahlprogramme werden von Idolen überstrahlt. Wichtiger als Inhalte sind die Inszenierungen von Stärke und Macht sowie die rhetorische Überzeugungskraft. Politische Organisationen dienen oft nur als Vehikel für die persönliche Performance der Spitzenpolitiker, die vor den Wahlen in monatelangen *Roadshows* den riesigen Subkontinent durchpflügen – und mit Autokolonnen, Hubschraubern und Sondermaschinen von einer Großveranstaltung zur nächsten hasten. Trotz des massiven Einsatzes der neuen Medien und sozialen Netzwerke galt dies auch für die Wahlkampagnen 2019, insbesondere für den Regierungschef Modi und den Oppositionsführer Rahul Gandhi. Führende politische Persönlichkeiten in Kurzform:⁷

Narendra Modi (geb. 1950) stammt aus bescheidenen Verhältnissen – als drittes von sechs Kindern mit Eltern aus der niederen Kaste der Ölpresser. Als *chainwallah* (Botenjunge, Teeträger) kam er als Achtjähriger in den Dunstkreis der rechtsextremen Hindu-Organisation RSS (Rashtriya Swayamsevak Sangh). Diese erkannte seine Begabung und Wissbegierde und wurde zum Mentor seiner Entwicklung. Modi schaffte es in mehreren Etappen bis in die Führungsriege und wurde dann an die BJP vermittelt. Er blieb religiöser Hardliner, stieg aber zum besten Aktivisten und Generalsekretär in der

weltanschaulich verwandten Massenpartei auf. Nach dem Wechsel auf den Chefsessel in Gujarat 2001 wurde er in dieser Position mehrfach bestätigt.



Ministerpräsident Narendra Modi

Unter seiner straffen Führung entwickelte sich Gujarat durch eine konsequente, wirtschaftsfreundliche Modernisierungspolitik ökonomisch zum Musterland Indiens. Viele Wähler glaubten, dass diese Politik eins zu eins auf ganz Indien übertragbar sei. Ein wahrer Modi-Hype brachte schließlich 2014 einen überwältigenden Sieg für ihn und seine Partei. Die ‚Modi-wave‘ hatte die Hoffnungen sehr unterschiedlicher Gruppen getragen und der perfekt inszenierte Personenkult gipfelte schließlich – vergleichbar mit dem Siegeszug Barack Obamas – in der Überhöhung des Erneuerers hin zum „Erlöser“ mit göttlichen Eigenschaften. Die vielfältigen ökonomischen Anstrengungen seither werden sowohl gewürdigt als auch kritisiert. Hier ist noch kein abschließendes Urteil möglich. Doch zeichnet sich inzwischen ab, dass die Galionsfigur die überzogenen Erwartungen nicht erfüllen kann, vor allem nicht politisch. Der vermutliche Strippenzieher bei antimuslimischen Ausschreitungen in Gujarat 2002 mit über 1000 Toten wurde bis 2014 von den USA und der EU politisch isoliert, freilich nach seinem Wahlsieg umgehend hofiert. Der janusköpfige Modi – Modernisierer und wertkonservativer Visionär oder Vorreiter einer Umfärbung Indiens hin zum „wahren

⁶ Das berühmteste Beispiel ist der äußerst populäre Schauspieler M.G. Ramachandran, der in einem Film den Gott Rama verkörperte und deshalb von Millionen Kinobesuchern für die konkrete Inkarnation des Gottes gehalten wurde. Er gründete 1977 die Partei AIADMK, triumphierte bei den Neuwahlen und regierte durch ein Jahrzehnt den großen südindischen Bundesstaat Tamil Nadu bis 1987 – er wurde zu einem großen Politiker und gleichermaßen als gottgleich verehrt

⁷ siehe dazu auch vorher unter ‚vote banks‘

Hindu-Sein“ (*Hindutva*) hat 2018 seinen Nimbus der Unbesiegbarkeit eingeübt. Noch zur Mitte der Legislaturperiode zeigten Umfragen eine Zustimmung von 70 und mehr Prozent. Inzwischen mehren sich kritische Stimmen, auch aus dem Ausland.⁸

Rahul Gandhi (1970) verkörpert bereits die 4. Generation von Indiens berühmtester politischer Dynastie. Er ist der Sohn von Sonia und Rajiv Gandhi, Enkel Indira Gandhis und Urenkel von Indiens erstem Premier Jawaharlal Nehru.



Rahul Gandhi

2007 wurde er von seiner Mutter zum Generalsekretär der Kongresspartei ernannt und übernahm 2013 die Vizepräsidentschaft. Er konnte jedoch nie an die Popularität seiner Familie anschließen. Ohne persönliches Charisma führte er die Wahlkampfkampagne seiner Partei bei den Wahlen 2014, wobei diese in die größte Schlappe ihrer Geschichte schlitterte. Am 16. Dezember 2017 trat Rahul die Nachfolge seiner Mutter als Präsident der Kongresspartei an. Die Krise in der Führung der UPA-Koalition hielt unvermindert an, verlor sie doch unter Rahul nicht weniger als 27 Regionalwahlen landesweit. **Sonia** Gandhi hingegen führte den Kongress nach der Ermordung ihres Gatten Rajiv 2004 zum Sieg, verzichtete aber wegen ihrer italienischen Herkunft auf

⁸ *The Economist*, March 2nd-8th 2019, cover: Modi's dangerous moment; und Seite 17: Hindu nationalism. Orange evolution. Narendra Modi and the struggle for India's soul. *Time magazine (Asia edition)*, May 20, 2019, cover (depicting Modi): India's divider in chief. Anmerkung: 2014, 2015 und 2017 reichte das *Time Magazine* Modi noch unter die 100 einflussreichsten Menschen der Welt.

das Amt der Premierministerin. Sie blieb jedoch von 1998 bis 2017 die Präsidentin der Partei und lenkte als „graue Eminenz“ ihre Geschicke trotz aller Anfeindungen durch Hindu-Nationalisten. Im Wahlkampf 2019 blieb sie jedoch zurückgezogen und versuchte Rahul ins Rampenlicht zu rücken. Deutlich politisch begabter und zunehmend populär ist hingegen die Tochter Sonias und Schwester Rahuls, **Priyanka** Gandhi-Vadra. Ihr wird eine große Zukunft vorausgesagt, sollte sie sich noch für politische Ämter entscheiden. Durch den Verlust dreier Bundesstaaten des Hindi-Gürtels im Dezember 2018 für die BJP scheint der Mythos ihrer Unbesiegbarkeit gebrochen. Erstmals nach Jahren schöpften Rahul, der Kongress und die gesamte Opposition wieder Mut, auch für die Kampagne 2019. Deshalb stellte sich die Frage – kann Rahul Gandhi die *Grand Old Party* doch noch wiederbeleben und zu neuen Höhen führen?

Andere Spitzenpolitiker weisen keine bundesweite Gefolgschaft auf, können jedoch durch die Beherrschung ihrer „Hochburgen“, zumeist in einem Bundesstaat, beim Schmieden von Parteialianzen zu Königsmachern werden:

Mamata Banerjee (1955) begann ihre politische Karriere zunächst in der Kongresspartei bis hin zu einem Ministerposten (1991-1993), wegen ständiger Kritik an der ihrer Meinung nach zu laschen Politik gegenüber den regierenden kommunistischen Parteien in ihrer Heimat Westbengalen wurde sie im Dezember 1997 vom Kongress ausgeschlossen.



Mamata Banerjee

Daraufhin gründete sie ihre eigene Partei, den westbengalischen Graswurzelkongress – dann umbenannt in *All India Trinamool Congress* (AITC), in dem sie bis heute Parteivorsitzende ist. Abwechselnd mit dem Kongress, der BJP oder alleine mit ihrem Naturell des impulsiven Heißsporns Politik machend, gehört sie zu den auffälligsten Persönlichkeiten der indischen Politik. 2011 entmachtete sie die CPI(M) nach 34 Jahren der Herrschaft in Westbengalen. Bei der

Bundeswahl 2014 erzielte ihre Partei 34 von 42 Parlamentssitzen in Westbengalen. Im September 2016 – und damit auch für die Wahlen 2019 – hat die zentrale Wahlkommission den AITC als siebente „Nationale Partei“ anerkannt, da dieser inzwischen auch in Meghalaya, Arunachal Pradesh und Manipur den Status einer Bundesstaatspartei erfüllt.

Arvind Kejriwal (1968) wurde vor allem durch seinen kometenhaften Aufstieg mit der neugegründeten Anti-Korruptionspartei Aam Aadmi Party („Partei des einfachen Mannes“) und seiner kurzlebigen Einsetzung als Chief Minister 2013 – über die etablierten Parteien hinweg – im Unionsterritorium Delhi schlagartig im ganzen Land bekannt. Die Partei mit ihrem Symbol des Kehrbesens galt vielen Jungen wie Intellektuellen als neue Hoffnung Indiens. Bei der Bundeswahl 2014 erreichte die AAP zwar landesweit 11 Millionen Stimmen, aber nur vier Sitze, alle aus dem Punjab. Obwohl im Februar 2015 erneut zum Regierungschef von Delhi gewählt, hat Kejriwal durch seinen egoistischen Führungsstil seither viele Wähler desillusioniert.

Yogi Adityanath (1972) ist zugleich Hindupriester und Politiker, ein Zugpferd der BJP. Am 19. März 2017 als Chief Minister des größten Bundesstaates Uttar Pradesh angelobt. Als Oberpriester des Gorakhnad-Tempels und Anführer rechtsradikaler Jugendorganisationen gilt der Yogi als Scharfmacher der BJP und rotes Tuch für seine politischen Gegner. Er fordert schärfere Gesetze gegen die Schlachtung „Heiliger Kühe“, klagte Mutter Teresa der „christlichen Konspiration“ an und kämpft verbissen um den Aufbau des Rama-Tempels anstelle der 1992 vom Mob zerstörten Babri-Moschee in Ayodhya.

Mayawati (1956) ist ebenfalls eine Ausnahmerecheinung. Obwohl Dalit (urspr. Unberührbare), konnte sie studieren und wurde 2006 zur Führerin der Bahujan Samaj Party (BJP) gewählt. Schon zwischen 1995 und 2003 hatte sie mehrfach mit wechselnden Allianzen als Regierungschefin von Uttar Pradesh (UP) fungiert. Erneut 2007 nach Wahlsieg der BJP Chief Minister in UP. Vor den Bundeswahlen 2009 wurde sie oft als Leitfigur der „Dritten Front“ (neben BJP und Kongress) gesehen. Trotz Millionen Stimmen gewann die BJP jedoch nur zwei von 80 Wahlkreisen, da in allen übrigen nur zweitgereiht. Bis 2010 allerdings ließ Mayawati Standbilder und Statuen ihrer selbst und ihrer „Gurus“ für über eine Milliarde US\$ errichten. Erhaltung und Bewachung durch Special Forces wurden auf 15 Millionen US\$ pro Jahr geschätzt, bis das Höchstgericht weitere Projekte stoppte. Sie bleibt von den Parteianhängern, überwiegend Angehörigen der *scheduled castes* (SCs) und *other backward castes* (OBCs), verehrt, von den Gegnern gehasst. Im März 2012 hat ihr Nachfolger **Akilesh Yadav** die Partei übernommen.

Lalu Prasad Yadav (1947) konnte trotz Geburt in einer armen, kinderreichen Bauernfamilie studieren und sich in der Janata Party profilieren. Er war mehrfach Abgeordneter in Delhi oder Bihar, zweimal Chief Minister von Bihar (1990-1997). Ein Wahlbündnis Kongress-RJD ermöglichte ihm 2004-2008 ein Ministeramt in Delhi. Ein großer Korruptionsskandal mit einem Netzwerk aus bestechlichen Politikern und dubiosen Geschäftsleuten im Ausmaß von 300 Millionen US\$ brachte ihn erstmals 1997 zu Fall. Daraufhin gründete er eine neue Partei, die Rashtriya Janata Dal (RJD), und schaffte es aus der Untersuchungshaft heraus, seine analphabetische Ehefrau **Rabri Devi**, die auch über keinerlei politische Erfahrung verfügte, als Regierungschefin in Bihar einzusetzen. Nach jahrelangen Prozessen wurde Yadav 2013 wegen „Anfütterung“ zu einer fünfjährigen Haftstrafe plus Geldstrafe verurteilt, aber gegen Kautions bereits nach 10 Wochen entlassen. Trotz aller Skandale genießt er nach wie vor unter seinen Anhängern aus dem großen Reservoir der Dalits und *other backward castes* (OBCs) im ärmsten Bundesstaat Indiens große Popularität. Für die Anderen wurde Yadav zum Symbol der Schattenseiten der indischen Demokratie – von Korruption, Nepotismus, krimineller Machenschaften und hemmungsloser Verachtung rechtsstaatlicher Prinzipien.

Wichtige Ergebnisse

Nach drei verlorenen Regionalwahlen im Hindi-Gürtel im Dezember 2018 wurde für die National Democratic Alliance (NDA) bei einer Reihe von Vorwahlbefragungen die Erreichung der absoluten Mehrheit (mehr als 272 Sitze) bei den Nationalen Wahlen April/Mai 2019 in Abrede gestellt. Der Trend wies auf einen Sieg Modis, der BJP und ihrer Partner hin, aber unter dem Verlust der absoluten Mehrheit (Prognosen von 225 bis 264 Mandaten). Erst in den letzten Umfragen vom März und April wurde ein Aufwärtstrend von möglichen 273 bis 285 Sitzen vorhergesagt. Der United Progressive Alliance unter Führung der Kongresspartei wurden 126 bis 167 Sitze prognostiziert, den anderen Parteien bei großer Schwankungsbreite in Summe zwischen 66 und 159 Sitze. Es ist daher nicht übertrieben, bei der Stimmenausschüttung am 23. Mai 2019 von einem wahren **Erdbebensieg Modis** und seiner Partei zu sprechen, mit dem in diesem Ausmaß nicht einmal die fanatischsten Anhänger rechnen konnten.

In diesem Abschnitt werden die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt, Erklärungsversuche dazu folgen im Schlußteil.

Mit 67,11 Prozent wurde ein neuer **Rekord der Wahlbeteiligung erreicht**. Von den angetretenen Parteien erzielten **37** mindestens ein Mandat. 9 Parteien, die in der vorhergehenden Legislaturperiode noch im Parlament vertreten waren, gingen diesmal leer aus, dafür schafften es 5 neue Gruppierungen. Nicht weniger als 15 Parteien werden aber nur durch einen einzigen Abgeordneten vertreten.

Liste der wichtigsten Parteien gereiht nach ihrer Mandatszahl 2019

(in Klammer Gewinne/Verluste gegenüber 2014)

Bharatiya Janata Party/BJP	303	(+21)
Indian National Congress/INC	52	(+8)
Dravida Munnetra Kazhagam/DMK	23	(+23)
All India Trinamool Congress /AITC	22	(-12)
YSR Congress Party/YSRCP	22	(+13)
Shiv Sena/SHS	18	(0)
Janata Dal (United)/JD(U)	16	(+14)
Bahujan Samaj Party/BSP	10	(+10)
Telangana Rashtra Samithi/TRS	9	(-2)
Telugu Desam Party/TDP	3	(-13)
All India Anna Dravida Munnetra		
Kazhagam (AIADMK)	1	(-36)
Alle anderen Parteien	63	
<hr/>		
Mandate insgesamt	542 ⁹	

Die **BJP alleine** übersprang die magische 300er-Grenze und gewann 303 Mandate. Es gelang ihr also im Vergleich zur Wahl von 2014 noch einmal ein Zuwachs von 21 Mandaten, d.h. diesmal kann sie wiederum, und das noch dominanter, ohne Koalitionspartner regieren. 2014 war die erste Wahl nach 30 Jahren, in der eine Partei die absolute Mehrheit (272+Sitze) erringen konnte. Dies wurde als einmalige Ausnahme von der Regel einer Viel-Parteien-Koalition mit komplizierten Aushandlungsprozessen gesehen. Die Partner der BJP erzielten weitere 50 Mandate und damit die **NDA** 353

von 543 möglichen – das entspricht 65 Prozent!¹⁰ Der Swing (Addition der Gewinne und Verluste aller Parteien dieser Allianz) beträgt +17 Mandate. Zu den Verbündeten der BJP zählen die Shivsena,, die Janata Dal (U) und die AIADMK. Das relative Mehrheitswahlrecht in Einerwahlkreisen führt zur Bevorzugung größerer Parteien. Deshalb erreichte die BJP diesmal mit („nur“) 37,4 Prozent der gültigen Stimmen 55,8 Prozent der Mandate. 2014 hatte sie die absolute Mehrheit bereits mit 31 Prozent gewonnen, also mit nicht einmal einem Drittel der Stimmen! Das Bündnis NDA gewann 45 Prozent der Stimmen gegenüber 38 Prozent 2014.

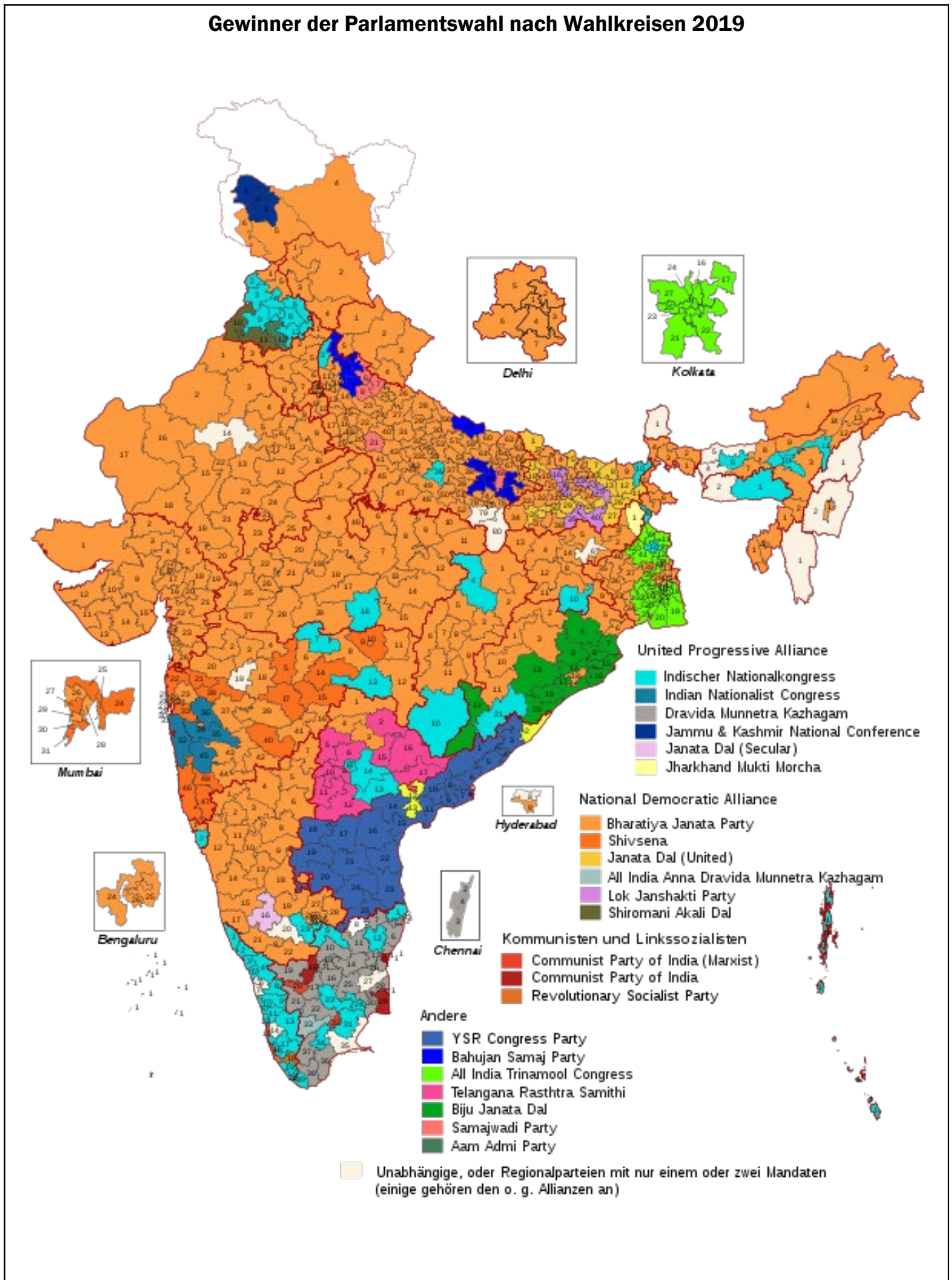
Der **Indian National Congress** blieb reziprok weit hinter den Erwartungen zurück, aber vermochte sich wenigstens um 8 Mandate auf 52 zu verbessern. Besonders bitter ist die Niederlage des Parteipräsidenten Rahul Gandhi in seinem angestammten Wahlkreis *Amethi* in Uttar Pradesh gegen seine BJP-Konkurrentin Smriti Irani. Er bleibt trotzdem im Parlament, weil er auch im Wahlkreis *Wayanad* in Kerala erfolgreich kandidiert hatte, verpasst jedoch erneut die Funktion eines Anführers der Opposition im Parlament. Die anderen in der Allianz **UDA** befindlichen Parteien konnten zusammen 39 Mandate verbuchen – dies bedeutet insgesamt 91 Mandate für die **UDA** mit einem Swing von +31. Wichtige Partner sind die DMK, die Nationalist Congress Party und die Indian Muslim League.

Die **anderen Parteien** erzielten 98 Mandate, das entspricht einem negativen Swing von minus 47. Der langjährige Vormarsch der Regional- und Kastenparteien scheint damit gestoppt. Diese Gruppierung setzt sich aus einem breiten politischen Spektrum zusammen, dessen einzige Gemeinsamkeit in der Gegnerschaft sowohl zur BJP als auch zum Kongress besteht. Sie kann wiederum in vier Richtungen unterteilt werden, **Federal Front**, **Mahagathbandhan**, **Left Front** und **Non-Aligned Parties**. Zur **Federal Front** zählen der AITC, die YSR Congress Party, die BJD und die TRS. **Mahagathbandhan** („Große Allianz“) schloss für diese Wahl die sonst verfeindeten Bahujan Samaj Party und Samajwadi Party zusammen.

⁹ Es fehlt noch der District *Vellore* in Tamil Nadu, da die Wahlkommission die Abstimmung wegen vermuteter Korruption eines DMK-Kandidaten verschoben hat.

¹⁰ Der einzige schwache Trost für die politischen Opponenten liegt darin, dass für Verfassungsänderungen eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist.

Gewinner der Parlamentswahl nach Wahlkreisen 2019



Noch vor 10 Jahren galt die **Left Front** als Indiens dritte Kraft mit ihren Hochburgen Westbengalen und Kerala, wo die kommunistischen Parteien über Jahrzehnte immer wieder in der Regierungsverantwortung waren. Jetzt sind sie zur Bedeutungslosigkeit geschrumpft, die CPI(M) auf 3 Sitze, und die CPI auf 2. Nicht einmal zugehörig ist die RSP (Revolutionary Socialist Party) mit einem Mandat. Zu den **Non-Aligned Parties** gehören die TDP und die AAP, Kleinparteien und vier Unabhängige.

Da in diesem Wahlsystem der Kandidat mit den meisten Stimmen den Wahlkreis gewinnt und alle übrigen leer ausgehen, spielen die **regionale Differenzierung des Wahlverhaltens und die Wahlkampfaktiken davor** eine große Rolle (siehe dazu auch Parteiallianz und ‚vote banks‘). Entscheidend ist die **Stimmenmaximierung**, häufig durch Wahlabsprachen und Stimmensplitting sowie Allianzbildungen zwischen Parteien und/oder Politikern.

Ein Blick auf die **Karte der Ergebnisse** zeigt zunächst eine überwältigende Einfärbung in Orange, der BJP-Farbe Safran im Hindi-Kernraum Nord- und Zentralindiens. Weiters gehören Westindien sowie als einziger südlicher Bundesstaat Karnataka und erstmals Nordostindien dazu. Der Großteil des Südens mit Tamil Nadu und Kerala hat sich jedoch auch diesmal der ‚Modi-Welle‘ widersetzt. Entlang der Ostküste von Andhra über Odisha, Westbengalen und der Osthälfte von Uttar Pradesh zieht sich ein Flickenteppich von überwiegend regional dominierenden Parteien.

Im ‚Hindibelt‘, dem Bevölkerungsschwerpunkt Indiens und zugleich Kernbereich der Hindutva-Gesinnung, dominiert die BJP erwartungsgemäß und hat eine nahezu erdrückende Präsenz aufgebaut. In Uttar Pradesh mit seinen 230 Millionen Einwohnern erreichte sie 62 von 80 Sitzen, in Bihar 17 von 40 und die mit ihr verbündete Janata Dal(U) 16, in der Bundeshauptstadt Delhi mit dem Parlament alle sieben Sitze – frühere Sieger, der INC und die junge Aam Aadmi Party, vermochten sich nicht auf ein Bündnis zu einigen, in Haryana alle 10, in Rajasthan 24 von 25, in Madhya Pradesh 28 von 29, in Chattisgarh 9 von 11. Überraschend, dass gerade in UP und Bihar weniger Sitze von der BJP geholt wurden als 2014. Dies kann sowohl an den eingegangenen Allianzen liegen wie auch am Verlust dreier Bundesstaaten im Hindibelt bei Regionalwahlen im Dezember 2018. In UP stand Mahagathbandhan, die Große Allianz zweier Erzrivalen, der Samajwadi Party und der Bahujan Samaj Party sowie kleinerer Verbündeter unter Führung zweier früherer Regierungschefs von UP, Akhilesh Yadav und Mayawati, ihrem gemeinsamen Feind, der NDA, gegenüber. Diese Vertreter der Dominant Castes (Dalits, OBC) wollten ein Bollwerk gegen eine zweite Amtsperiode der BJP errichten und scheiterten kläglich.

Die trotzdem etwas „kleineren“ Gewinne der BJP in diesen Hochburgen wurden durch Erfolge in anderen Bundesstaaten mehr als wettgemacht. Ausnahmen stellen der Punjab dar, INC mit 8 von 13 Mandaten, und eine Pattsituation in Jammu&Kaschmir.

Westliches Indien – in der Heimat Modis, Gujarat, gingen „natürlich“ alle 26 Sitze an die BJP, in Maharashtra erzielte die langjährige Koalition BJP/Shiv Sena nach Absprachen das gleiche Ergebnis wie 2014, BJP 23, Shiv Sena 18, also 41 von 48 Sitzen. Im südindischen Karnataka hatte noch im Mai 2018 eine Koalition aus INC und Janata Dal (Secular) die Wahlen gewonnen und die Regierung gestellt – in einer unglaublichen Umkehrung gewann jetzt die BJP 25 von 28 Mandaten, der Kongress und die JD(S) nur je eines! Ähnlich verrückt verlief die Entwicklung im größten südindischen Bundesstaat, Tamil Nadu, der traditionell von einer großen Anti-Delhi-Skepsis bestimmt wird und zumeist schon „aus Prinzip“ gegen den Trend aus dem Norden abstimmt. Deshalb dominieren hier die Wahlen auch tamilische Regionalparteien. Katastrophal war deshalb der Entschluss der AIADMK, mit der BJP ein Bündnis einzugehen. 2014 hatte sie in einem Erdrutschsieg noch in 37 der 39 Wahlkreise gesiegt, 2019 in einem einzigen! Vice versa gewann ihr Dauerrivale DMK 2019 23 Mandate und der Kongress 8 (beide 2014 null). In Kerala gehen die Uhren anders, keine BJP weit und breit. Doch kam es auch hier zu einem Erdbeben. Die regierende Linksfrente wurde abgestraft (nur noch 2 von 20 Sitzen), der INC als Führer der United Democratic Front schaffte 15 Mandate. Marxismus und Linkssozialismus scheinen auch hier am Ende zu sein.

Komplizierter ist die Parteienlandschaft an der Ostküste Indiens, mit der ein politischer Rundkurs durch das Land abgeschlossen werden soll, fortschreitend von Süden nach Norden. Der Nachbarstaat Tamil Nadus, Andhra Pradesh, war 2014 in Andhra und den neuen Bundesstaat Telangana zerbrochen. In Andhra Pradesh hatte die Telugu Desam Party vor der Teilung noch nahezu zwei Drittel aller Mandate errungen, und ihr charismatischer Führer Chandrababu Naidu, der prominenteste Apostel der Informationstechnologie Indiens, konnte diesmal nur noch 3 von 25 Wahlkreisen holen. 22 gingen hingegen an die YSR Congress Party unter Jagan Reddy.¹¹ Im umkämpften Telangana hielt die Regierungspartei TRS 9 von vorher 11 Mandaten, die BJP kam auf 4 und der

¹¹ Ein Beispiel für den Hang zur politischen Dynastie nach Vorbild der Gandhis liefert auch diese Abspaltung vom INC. Sohn Jagan übernahm vom Vater Y.S. Reddy (daher der Parteiname). Es folgten Korruptionsskandale, Inhaftierung für 18 Monate und Freilassung auf Kautions. Seiner Popularität und dem großen Wahlsieg 2019 schadete dies nicht.

INC auf 3 Sitze. In Odisha gewann die BJD 12 und die BJP 8 der 20 Wahlkreise. In Westbengalen hatte Mamata Banerjee mit ihrem Trinamool Congress über die Jahre die Marxisten schrittweise verdrängt und triumphierte 2014 mit dem Sieg in 34 von 42 Wahlkreisen. Sie musste sich allerdings 2019 mit 22 Mandaten begnügen, während der BJP eine Steigerung von nur 2 auf 18 gelang.

Im Nordosten und in den Unionterritorien sind jeweils nur 1-2 Sitze zu vergeben, meistens dominieren lokale Parteien oder noch der INC, doch vermochte diesmal die BJP selbst hier weit vorzudringen (in Assam 9 von 14). Mit Ausnahme vom Punjab und Kerala lassen sich keine Hochburgen der Kongresspartei und ihrer Verbündeten mehr ausmachen. Ihre Wahlkreise wirken wie Farbtupfer im Meer der fortschreitenden ‚Saffronisierung‘ Indiens.

Hintergründe, Einschätzungen und Bewertungen zur Wahl

Die Schlacht ist geschlagen – und wie immer in der Politik hat der Sieg viele Väter, die Niederlage aber ist eine Waise. Ja, die Wahl wurde tatsächlich zu einem Referendum „Für oder gegen Modi“. Sicher gaben mehrere Faktoren den Ausschlag für Modis Triumph, aber welche waren es und warum? Der Sieg resultiert aus der Sogkraft einer charismatischen Führungspersönlichkeit, einer perfekt geölten Parteimaschinerie, dem massiven Einsatz der neuen sozialen Medien, einer zerstrittenen Opposition ohne Aufbau einer Gegenstrategie, vor allem aber aus einer zunehmenden Ablösung des indischen Säkularismus durch die nationalreligiöse Hindutva-Ideologie. Die Väter der indischen Verfassung waren eine an westlichen Werten der Aufklärung orientierte Elite, und der INC sieht sich bis heute in dieser Verantwortung. Die BJP verkörpert eher eine konservative, religiös punktierte Graswurzelpolitik. Ihr Populismus hat die große hinduistische Mehrheit des Landes im Fokus, die herbe Kritik aus intellektuellen Kreisen wird nur als störendes Begleitfeuer wahrgenommen.

Die politischen wie militärischen Querelen mit Pakistan im Februar 2019 erwiesen sich als Trumpf-Ass für die Regierungspartei, die den Wahlkampf total auf den „Wächter Modi“, den Übertäter der Nation gegen alle Unbill orchestrierte. Eine Welle der Solidarisierung mit der Verteidigung des Mutterlandes überflutete die Massen. Die Rechnung der BJP ging auf – eine inszenierte Frontstellung gegen den Erzfeind mit dem starken Mann als Retter der Nation und dem Motto „Wer sich jetzt gegen Modi stellt, der stellt sich damit

gegen unsere Heimat Indien“.¹² Für seine Bewunderer ist Modi ein Guru, eine Lichtgestalt, für Viele im Rang eines indischen Gottes, für seine Gegner aber nicht der Gestalter, sondern der Spalter, der Werte wie Gleichheit, Säkularisierung dem Schüren religiöser Konflikte opfert. War Modi's Image 2014 noch die Faszination des Retters aus Armut und Not mit dem Versprechen eines guten Lebens für alle, so ist es 2019 die Rolle des politischen Lenkers und „Erlösers“ gegen äußere wie innere Feinde. Letztere sind vor allem Muslime und Christen, die nicht zu den ursprünglichen, ‚wahren‘ Indern gehören (ohnehin „erst“ seit 1400 bzw. 2000 Jahren vor Ort) und alle jene, die mit ihnen sympathisieren.

Als wichtigste Wahlkampfthemen kristallisierten sich zunächst Wirtschaft und Sicherheit heraus. Während sich jedoch im Vorfeld die Medien ausführlich den wirtschaftlichen Problemen und uneingelösten Versprechen widmeten – der Arbeitslosigkeit, der ungenügenden Jobgenerierung für die Jungen¹³, dem Aufschrei der noch weiter marginalisierten Kleinbauern und Tagelöhner, dem Desaster der Demonetarisierung, der Einführung der bundesweiten GST-Steuer usw. sowie den vielen riesigen Projekten, die der Modernisierer Modi in die Wege leitete wie *Make in India*, *Digital India* und *100 Smart Cities* – generell der Frage einer ökonomischen Leistungsbilanz der BJP-Ära 2014–2019, so zeigte sich doch, dass dieser Themenkatalog eher die städtischen Eliten interessierte.¹⁴ In der heißen Phase des Wahlkampfes im Februar/März hatten die Sachthemen plötzlich ausgedient. Fragen und Wünsche zu wirtschaftlicher Prosperität wurden in einem genialen (?) Schachzug durch eine beispiellose Welle des Hindu-Nationalismus ersetzt, in der Modi den Part des *Chowkidar*, des Wächters der indischen Nation, übernahm. Nein, gemeint war nicht der Beschützer aller Inder, sondern der Führer aller Rechtgläubigen in der Hindutva-Bewegung, also der „wahren“ Inder hinduistischen Glaubens.

Ein wesentlicher Grund dafür dürften die verlorenen Regionalwahlen in drei Kernstaaten des ‚Hindi-Belts‘ im Dezember 2018 gewesen sein, nachdem

¹² Nach dem Terroranschlag von Pulwama (in Kaschmir) im Februar 2019 ordnete Modi am 26. Februar einen Luftschlag gegen Balakot an, ein (vermutetes) Terrornest in Pakistan jenseits der *line of control*, der de-facto-Grenze. Es war dies die gefährlichste Eskalation zwischen den verfeindeten Brüdern seit Kargil 1999.

¹³ Kein Land der Erde verfügt über ein größeres Potential junger Menschen – im Census 2011 waren dies bereits 422 Millionen zwischen 15 und 34 Lebensjahren.

¹⁴ Eine Nachwahlbefragung des Wahlforschungsinstituts Lokniti zeigte, dass bei der Stimmabgabe nur mehr für 12 Prozent der Wähler das Thema Arbeitslosigkeit eine Rolle spielte, und nur noch für vier Prozent die hohe Inflationsrate. Die gleichen Fragen hatten noch im März die Befragten massiv bewegt.

die BJP vorher 18 Wahlen in Bundesstaaten en suite gewonnen hatte. War es die Angst vor dem (möglichen) Machtverlust oder einer Trendwende? Diese Wahlen zeigten noch einmal den verstärkten Hang zum Populismus bei allen Parteien. Die Siege des INC waren von uneinlösbaren Versprechungen Rahul Gandhis an die „kleinen Leute“ instrumentiert, genau so wie die eindrucksvolle Rückkehr der TRS in Telangana oder der Sieg der BJP in UP mit einem Leistungspaket für die Bauern und Händler.

Die Bauern waren von den staatlichen Preisdiktaten schwer betroffen, die Händler von der Demonetarisierung. Die (überwiegend urbanen) Mittelschichten sind mit der Wirtschaftsentwicklung nicht unzufrieden, werfen aber scheele Blicke auf die 'freebies', die sowohl Unternehmern als auch der großen Heerschar der ‚Armen‘ zugute kommen. Innenpolitik ist praktisch immer ein Geschäft des Ausgleichs zwischen verschiedenen Interessen im Ringen um die Meinungsführerschaft. Es kommt nicht wirklich darauf an, was ein Politiker oder seine Partei leisten, sondern wie dies in der Öffentlichkeit gesehen wird. Brutal gesagt, nicht die Handlung entscheidet, sondern das „Überbringen der Botschaft“. Narendra Modi ist ein glänzender Rhetoriker und beherrscht sein Narrativ. Keiner seiner Konkurrenten hat sein Charisma und seine Überzeugungskraft. Dies war die Voraussetzung für seinen Aufstieg innerhalb der Partei und immer weiter bis zum Premier. Ein wesentliches Momentum für den Erfolg Modis liegt tatsächlich in der Person Modis selbst.

Die BJP hat einen fulminanten Persönlichkeitswahlkampf geführt, in dem Tag und Nacht Modi auf über 200 Wahlveranstaltungen und unzähligen Kanälen omnipräsent war. Die eingespielte Parteimaschinerie mit der weitaus intensivsten Nutzung der neuen sozialen Medien löste auch 2019 wiederum eine riesige „Modi-Welle“ aus, der kein Gegner gewachsen war. Beim ersten fulminanten Sieg vor fünf Jahren hatte die BJP 25 Millionen Mitglieder, heute sind es bereits 110 Millionen – mehr als in der KP Chinas. Die größte Demokratie der Welt enthält also auch die größte Partei der Welt. Keine andere Partei in Indien ist ähnlich straff organisiert, BJP-Vertraute sind in 90 Prozent der 600.000 Dörfer Indiens vor Ort und sichern den steten Fluss zwischen den Partei-Oberen und der „Stimme des Volkes“.

Der parlamentarischen Opposition wurde über die Regierungsperiode der Schneid abgekauft und sie verzettelte sich in gegenseitigem Misstrauen und Grabenkämpfen. Der Indian National Kongress, einst als „staatstragende und staatsgetragene“ Partei gepriesen, schwächte sich durch Korruptionsaffären, falsche Entscheidungen und der zunehmenden Ablehnung der Gandhi-Dynastie. Ihr Chef Rahul

Gandhi wird das Etikett des schwachen Sohns und Enkels nicht mehr los – verwöhnt, uninspiriert, kraftlos. Die große Schmach dieser Wahl war der Verlust des seit 1967 gehaltenen „Stammsitzes“ der Familie, des Wahlkreises Amethi in UP. Dynastische Abfolgen der politischen Führung haben sich auch in vielen anderen Parteien breitgemacht, vor allem in den Kastenbasierten. Für viele Wähler ein zusätzliches Argument, den kinderlosen, asketisch lebenden Modi zu wählen?

In dieser politisch aufgeheizten Atmosphäre wurden die nicht oder nur teilweise eingelösten Versprechen der ersten Regierungsperiode weitgehend vergessen. Weniger Eingriffe des Staates wünschen sich nur die Satten und Etablierten, aber die große Mehrheit besteht aus *scheduled castes* (SC), *scheduled tribes* (ST), *other backward castes* (OBC) und Muslimen. Ihr niedriger sozialer Rang wie mangelnde Bildung vermindern von Anfang an ihre Jobchancen wie ihren gesellschaftlichen Aufstieg. Daher interessiert sie die Schaffung von neuen Jobs weniger als ein Maximum an staatlicher Betreuung. Die Vervielfältigung der Armutsbekämpfungsprogramme (Experten zählten über 2000) sichert zumindest ihr Überleben auf Subsistenzniveau. BJP, INC und andere Parteien versuchen einander als ‚Wohltäter‘ zu übertreffen, wobei die *welfare schemes* der BJP deutlich erfolgreicher ausfallen. Für die Armen geht es nicht um individuelle Rechte mündiger Bürger, sondern um das kollektive Anzapfen von Fördermitteln. Daraus erklärt sich auch der politische Einfluss der „dominanten Kasten“, nicht der Hochrangigen in der religiösen Hierarchie, sondern der niedrigen Kasten und Dalits mit Millionen Mitgliedern. Aber auch hier scheint eine Trendwende eingeleitet, ein Beispiel: die Niederlage von SP und BSP in Uttar Pradesh gegen die BJP zeigt, dass jetzt auch schon die ‚*vote banks*‘ der dominanten Kasten in Frage gestellt werden – da die ‚*goodies*‘ nicht mehr von den Führern dieser Gruppen kommen, sondern von Modi und seiner Regierung, wenden sich die ‚*underdogs*‘ zunehmend von der Gängelung der Kastenpolitik ab und finden sich ein unter dem großen Schirm der Hindutva-Bewegung. Die übergeordnete Identität des Hindu-Seins überwältigt die kleinere Kasten-Identität. Die Niederlagen der BJP im Dezember öffneten noch schnell das Füllhorn – und es hat gewirkt, auch als Versprechen für die künftige Haltung der Regierung. Die großen Führer der dominanten Kasten wie etwa Lalu Prasad, Mulayam, Kanshi Ram und Mayawati haben diesen Trend verschlafen. Ihre Parteien drohen von der BJP absorbiert zu werden. Die völlig unrealistischen Versprechungen Rahul Gandhis 10 Tage vor der ersten Wahlrunde wurden zu Recht als Verzweiflungstat durchschaut.

Hat Hindutva der BJP zu jener Führungsrolle verholfen, in der sich zu Nehrus oder Indira Gandhis

Zeiten die Kongresspartei sonnte? Das ist die Ideologie des neuen Hegemons der indischen Politik. Welche andere Richtung könnte sie heute noch aushebeln? Die alte Politik des 20. Jahrhunderts ist tot. Wo ist der Anti-Modi, wo eine annähernd ähnlich effiziente Parteimaschinerie? Dies ist der letztendlich wichtigste Grund, warum Modi und sein Team den formidablen Wahlsieg von 2014 noch einmal übertreffen konnten.

Zum Schluss – das Oberhaus des Parlaments, die *Rajya Sabha*, mit 245 Mitgliedern, ist noch die letzte Hürde für die BJP, die es zu überwinden gilt. Noch hat die Partei dort nicht das Sagen. Die UPA hält derzeit 101 Sitze, davon die BJP 73. Die NDA 66, davon der Kongress 50, andere Parteien 78. Die Wahlperiode beträgt 6 Jahre. Die Abgeordneten werden von den Regionalparlamenten der Bundesstaaten bestimmt. Alle zwei Jahre wird ein Drittel der Mandatsträger neu gewählt. Bereits im Jahr 2020 könnten so die Mehrheitsverhältnisse im Oberhaus gedreht werden.

Damit wäre am Ende dieses Prozesses auch der Weg frei für fundamentale Gesetzesänderungen durch Modi und die BJP, sogar Änderungen der Verfassung. Indien ist in seinem politischen Spektrum entscheidend und wahrscheinlich für viele Jahre nach rechts gerückt. Was das für das Land und seine internationale Reputation bedeutet, kann heute noch nicht abgeschätzt werden.

Beendigung des Manuskripts am 28. Mai 2019

Bildnachweis

S. 7: Foto: Narendra Modi, PM Modi during the state visit of the President of the Republic of Singapore to India, 2015, lizenziert unter Creative Commons Attribution-Share Alike 2.0 Generic license, URL: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:PM_Modi_2015.jpg, zuletzt eingesehen am 06.06.2019

S. 8: Foto: Indian National Congress, Rahul Gandhi, lizenziert unter Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert“, URL: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rahul_Gandhi.jpg?uselang=de, zuletzt eingesehen am 06.06.2019

S. 8: Foto: Biswarup Ganguly, Mamata Banerjee, lizenziert unter Creative Commons Attribution 3.0 Unported, URL: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mamata_Banerjee_-_Kolkata_2011-12-08_7537.JPG, zuletzt eingesehen am 06.06.2019

S. 11: Graphik: Furfur, Wahlergebnis Indien 2019, lizenziert unter Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported, 2.5 Generic, 2.0 Generic and 1.0 Generic license, URL: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wahlergebnis_Indien_2019.svg, zuletzt eingesehen am 06.06.2019

Autor

Ao.Univ.-Prof.i.R., Univ.-Doz. Dr. Heinz NISSEL, arbeitet am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien; zuvor Forschungsaufenthalte und Tätigkeiten an der Universität Bombay; Universität Köln, TU Berlin und Universität Marburg; Forschungsschwerpunkte: Politische Geographie und Geopolitik, Urban Studies; regionaler Schwerpunkt: Indien.

Über 100 Veröffentlichungen, darunter für ISS Aktuell, ÖMZ und Schriftenreihe der LVAK. Seit 2002 Mitglied im Strategie- und Sicherheitspolitischen Beirat (SSB) der Wissenschaftskommission beim BMLV, und u.a. seit 1992 im Vorstand der Österreichisch-Indischen Gesellschaft.

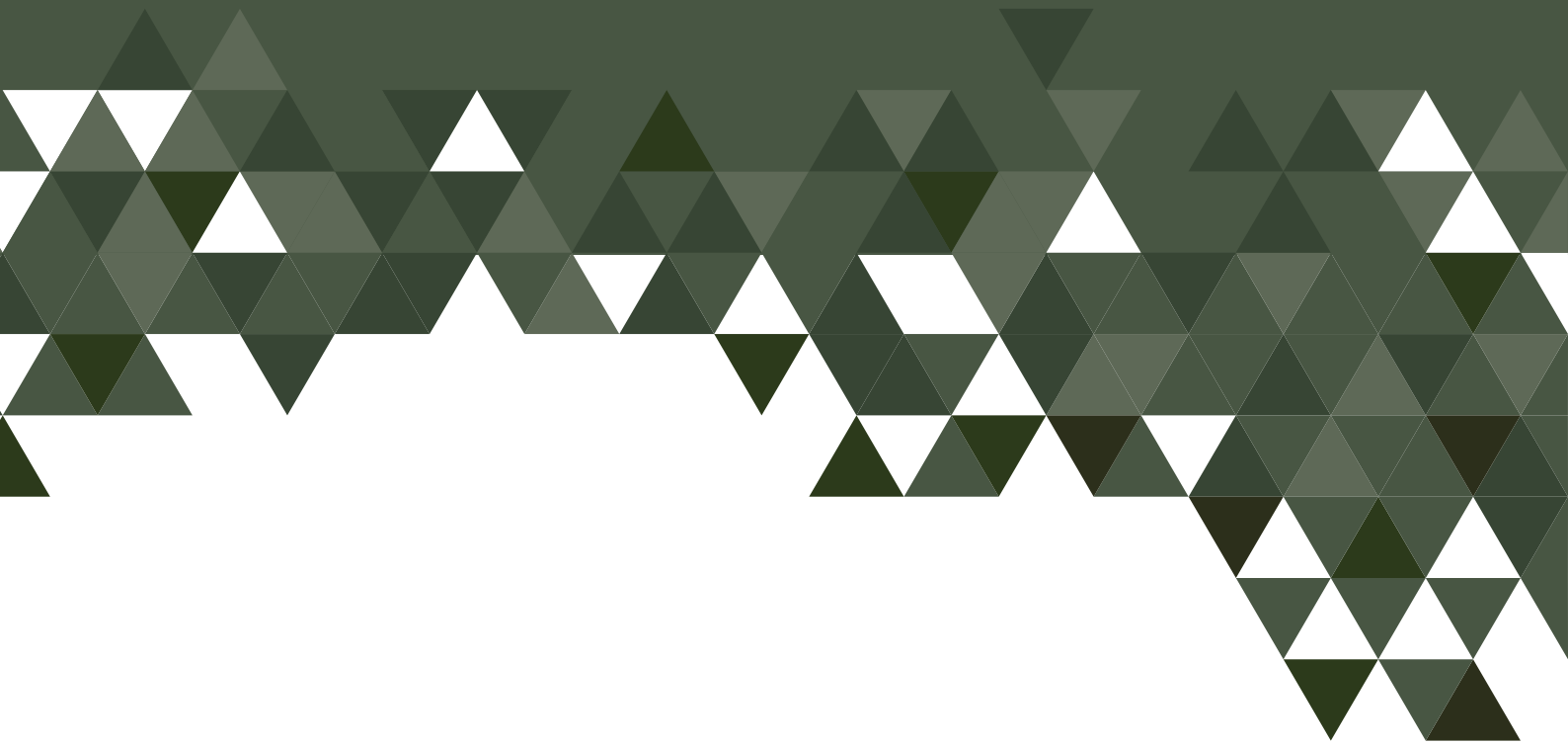
Institut für Strategie & Sicherheitspolitik (ISS)

Das Institut für Strategie und Sicherheitspolitik wurde 1967/68 als Institut für militärische Grundlagenforschung geschaffen und ist damit das älteste Forschungsinstitut der Landesverteidigungsakademie in Wien. Zum ursprünglichen Auftrag, das moderne Kriegsbild und dessen weitere Entwicklung zu erforschen, militärische Strategien zu vergleichen und den Einfluss der modernen Kriegführung auf die österreichische Landesverteidigung zu untersuchen, kamen inzwischen weitere Bereiche. In die Bereiche Strategie, internationale Sicherheit sowie Militär- und Zeitgeschichte gegliedert, widmen sich die Forscher des Instituts in enger Kooperation mit zivilen und militärischen wissenschaftlichen Institutionen im In- und Ausland der Erforschung aktueller strategischer, sicherheitspolitischer und zeithistorischer Fragen. Die Ergebnisse werden in Form von Publikationen sowie in der Lehre im Ressort und darüber hinaus vermittelt.

Erhalten Sie bereits die regelmäßigen Informationen über unsere neuesten Publikationen sowie Einladungen zu unseren Vorträgen und Veranstaltungen? Wenn Sie noch nicht auf unserer Verteilerliste stehen, bitten wir um eine kurze Nachricht an lvak.iss@bmlvs.gv.at bzw. um Ihren Anruf unter +43 (0) 50201 10-28301, um Sie in unseren Verteiler aufzunehmen.

ISS: Forschung – Lehre – Meinungsbildung

www.bundesheer.at/iss



**LANDESVERTEIDIGUNGS-AKADEMIE
INSTITUT FÜR STRATEGIE UND SICHERHEITSPOLITIK**

ISBN: 978-3-903121-70-6